
HINWEISE AUF BÜCHER

Spuren deuten

ix. Es ist nicht erstaunlich, dass in Zeiten, da Menschen noch ausschliesslich von Hand geschrieben und also die Handschrift zu den Persönlichkeitsmerkmalen gehörte, ein Zugang zum «Menschen» über die Interpretation seiner Schrift gesucht wurde. Die hohe Zeit der Schreib-Symptom-Interpretation lag zwischen 1880 und 1910. Damals – so Stephan Kammer im anzuzeigenden Aufsatzband – erzeugte, wer schrieb, sozusagen direkt ein «Symptom». Die Handschrift erhielt einen eigentlichen Zeichenstatus. Es beginnt das Interpretations-Regime über die autografen Hinterlassenschaften des Menschen. Spezifisch für das Schrift-Wissen dieser Jahrzehnte sei es überdies, dass es sich mit den Symptomen des «normalen» Schreibens nicht begnügte. Der Proband musste unter Hypnose, mit Alkohol und unter anderen Einflüssen schreiben. Der Band widmet sich der Frage, ob von Menschenhand hervorgebrachte grafische Zeichen seelische Fingerabdrücke ergeben, die sich wissenschaftlich oder künstlerisch aufschlüsseln lassen.

Spuren erzeugen. Zeichnen und Schreiben als Verfahren der Selbstaufzeichnung. Herausgegeben von Barbara Wittmann. Diaphanes-Verlag, Zürich 2009. 198 S., Fr. 43.–.